

Sudetendeutscher Pressedienst (SdP)

Österreich

Wien/Geiß-Nidda, am 8. März 2017

Buchbesprechung: „Wohin soll ich mich wenden?“ – Das Ringen um die Aufnahme ostdeutscher Kirchenlieder in das Gesangsbuch des Bistums Mainz

Eine neue Studie über die Aufnahme ostdeutscher Kirchenlieder im Bistum Mainz hat das Institut für Kirchengeschichte in Geiß-Nidda vorgestellt. Der Autor Patrick Strosche gehört zu den zahlreichen Studenten, die für ihre Diplomarbeiten auch Material aus dem Archiv des Instituts benutzt haben. Strosche hat durch seine sudetendeutschen Großeltern auf Wallfahrten der Heimatvertriebenen deren Lieder kennen und lieben gelernt.

Als er nach seinem Studienabschluss über das Thema seiner Diplomarbeit *„Das Kirchenlied der ostdeutschen Vertriebenen“* im Vorjahr im Haus Königstein an einem Tag der offenen Tür referierte, war es den Teilnehmern klar, dass diese Arbeit veröffentlicht werden sollte, die anhand von Quellenmaterial aus dem Diözesanarchiv in Mainz erstellt wurde. Sie liegt nun in der Reihe „Kirche und Heimat“ im Druck vor. Professor Ansgar Franz, der Liturgiewissenschaftler der Universität in Mainz, schrieb das Geleitwort und Professor Rudolf Grulich ein interessantes Nachwort.

In der nun veröffentlichten Ausgabe seiner Examensarbeit stellt Patrick Strosche die Frage: *Wie wurde das Liedgut der Vertriebenen in der neuen Heimat aufgenommen?* Es ist fast erschütternd, wie die verantwortlichen Stellen für die Kirchenmusik in Mainz die ostdeutschen Kirchenlieder ablehnten, ja sie sogar bekämpften. Mit Recht hatte ein Zuhörer des Referats von Herrn Strosche in Nidda festgestellt, dass die Diplomarbeit auch *„Der Kampf gegen die Schubertmesse“* heißen könnte. Der erste Vertriebenenseelsorger des Bistums Mainz, Dr. Karl Reiß, hatte zwar eine Auswahl von 15 Liedern der Vertriebenen für das erste neue Gesangsbuch der Diözese Mainz nach dem Krieg vorgeschlagen, darunter selbstverständlich auch die Deutsche Messe von Franz Schubert. Sie wurde aber von den Verantwortlichen als altmodisch und kitschig abgetan und nicht ins Gesangsbuch der Diözese aufgenommen, sondern nur in einer bescheidenen Beilage gedruckt. Dabei gab es über 200.000 ostdeutsche Katholiken, meist Sudetendeutsche im rechtsrheinischen Teil des Bistums Mainz und zahlreiche neue Seelsorgestellen, deren Gläubige durchwegs Vertriebene waren. Den fundierten und mit Quellen aus dem Bistumsarchiv untermauerten Ausführungen sind auch ein Liedkatalog und eine Zusammenstellung der Liedtexte beigegeben, sowie ein Interview mit Pfarrer Rawitzer über seine seelsorgerliche Arbeit nach der Vertreibung angefügt. Der Egerländer Anton Rawitzer war einer der großen Rucksackpriester, die selbstlos keine Mühe scheuten, um die Vertriebenen seelsorgerlich zu betreuen.

Im Nachwort bietet Rudolf Grulich eine Ergänzung der Arbeit und stellt das heute total vergessene Lied *„Von Krieg und Not geschlagen“* vor. Der unvergessene P. Paulus Sladek hatte den Text bei Franz Lorenz bestellt und Walter Hensel hatte die Melodie komponiert. Während die Schubertmesse noch heute beim Gottesdienst am Sudetendeutschen Tag oder bei jedem Heimattreffen inbrünstig gesungen wird, ist das Lied *„Von Krieg und Not geschlagen“* vergessen.

Patrick Strosche, „Wohin soll ich mich wenden?“

Das Ringen um die Aufnahme ostdeutscher Kirchenlieder in das Gesangsbuch des Bistums Mainz

(= Kirche und Heimat, Band 6). 2017, 192 Seiten, EUR 9,80

Bestelladresse: Institut für Kirchengeschichte, Haus Königstein, Zum Sportfeld 17, 63667 Geiß-Nidda

E-Mail: haus-koenigstein.nidda@t-online.de

Sudetendeutscher Pressedienst (SdP)

Redaktion, Herausgeber, Medieninhaber:
Sudetendeutsche Landsmannschaft in Österreich (SLÖ)
Bundespressereferat: A-1030 Wien, Steingasse 25
ZVR-Zahl: 366278162

Telefon: 01/ 718 59 19
Fax: 01/ 718 59 23
E-Mail: pressedienst@sudeten.at
www.sudeten.at

Friedensweg führt bis Bleiche

Der 285. Friedensweg der Bürgerinitiative „Offene Heide“ führte durch Samswegen (Sachsen Anhalt). Wie immer kamen die Teilnehmer zunächst zu einer Kundgebung zusammen. Die Mitglieder der Bürgerinitiative lehnen jegliche Art von Krieg ab und setzen sich vor allem für die zivile Nutzung der Colbitz-Letzlinger Heide ein. Ziel des anschließenden Marsches war der Friedhof in Bleiche. Dort sind vor allem **namenlose Heimatvertriebene aus Ostpreußen** und Russlandheimkehrer begraben. Petra Schubert hatte sich mit der Chronik befasst und berichtete den Kundgebungsteilnehmern von der traurigen Geschichte. [Lesen Sie hier mehr.](#)

Fülle an Schlaglöchern: Qualität von Tschechiens Straßen schlechter als in Mexiko

Der Winter geht allmählich zu Ende, doch er hat seine Spuren hinterlassen. Die starken Fröste in Tschechien haben beispielsweise dafür gesorgt, dass die Straßenschäden erneut erheblich sind. Der Staat wird in diesem Jahr insgesamt drei Milliarden Kronen (111 Millionen Euro) für die Reparaturen von regionalen Straßen der II. und der III. Ordnung lockermachen. Doch wird das reichen? [Lesen Sie hier mehr auf der Internetseite von Radio Prag.](#)

54 Bahnhöfe in der Slowakei werden doppelsprachig – Slowakisch/Ungarisch

Wie die tschechische Zeitung Právo am 7. März dJ berichtete, haben die ethnischen Ungarn in der nicht gerade ungarfreundlichen Republik Slowakei einen schönen Erfolg erzielt.

Der slowakische Verkehrsminister Árpád Érsek von der Ungarn-Partei Híd/Brücke hat angeordnet, dass an den Bahnhöfen – wo mehr als 20 % der Bevölkerung einer nationalen Minderheit angehören – künftig auch doppelsprachige Bahnhofsbezeichnungen erhalten. In diesem Fall geht es um insgesamt 54 Bahnhöfe mit einer zusätzlichen ungarischen Beschriftung, ein Bahnhof bekommt eine ruthenische Bezeichnung, weil diese nationale Minderheit hier die geforderte Größe von 20 % erreicht.

Bereits in der Vergangenheit sind solche ungarischen Bezeichnungen an einigen Bahnhöfen angebracht worden, diese waren jedoch illegal und wurden entfernt.

Veranstaltungshinweis:

"XIII. Böhmischer Salon: Mundarten"

Datum: Mittwoch, 15. März 2017, 18.00 Uhr

Ort: Kulturforum im Sudetendeutsches Haus, Hochstraße 8, 81669 München

Moderation: Anna Knechtel und Zuzana Finger

Die Einladung zu dieser Veranstaltung mit weiterführenden Informationen finden Sie ebenfalls [hier](#).

Sudetendeutscher Pressedienst (SdP)

Redaktion, Herausgeber, Medieninhaber:
Sudetendeutsche Landsmannschaft in Österreich (SLÖ)
Bundespressereferat: A-1030 Wien, Steingasse 25
ZVR-Zahl: 366278162

Telefon: 01/ 718 59 19
Fax: 01/ 718 59 23
E-Mail: pressedienst@sudeten.at
www.sudeten.at